

Pfarre Dorf an der Pram  
4751 Dorf an der Pram 1

Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB  
Bischöfliches Ordinariat der Diözese Linz  
A-4010 Linz, Herrenstr. 19

Dorf an der Pram, 3.Feb. 2008

Sehr geehrter Herr Bischof Ludwig!

Aus Sorge um die Zukunft der Kirche vor Ort drängt es uns, mit folgender Bitte an Sie heranzutreten:

Den regelmäßigen Mitteilungen der Diözese ist zu entnehmen, dass die Zahl der aktiven Priester in den nächsten Jahren drastisch abnehmen wird. Dorf an der Pram ist schon seit über 30 Jahren ohne eigenen Priester und teilt sich den Seelsorger mit der Nachbarpfarre Riedau. In dieser Zeit haben sich viele Laien bereit erklärt, verschiedenste Dienste zu übernehmen, um ein aktives Pfarrleben zu gewährleisten. Ihr Vorgänger konnte sich bei der letzten Visitation davon überzeugen, und auch Sie selbst konnten sich bei der Firmung 2007 ein Bild von unserem Pfarrleben machen. Wir haben versucht, durch Wortgottesdienste den Mangel an Hl.Messen zu kompensieren, was von der Bevölkerung nach anfänglichen Schwierigkeiten nun durchaus gut angenommen wird. Wir haben 3 diözesan ausgebildete Wortgottesdienstleiter, zahlreiche Kommunionspender, Lektoren, organisieren Bibel- und Gebetsabende, haben eine aktive KFB und KMB, Legio Mariae, KBW, Mütterrunde, Jungschar, Spiegel, Kinderkirche und Kirchenchor (den Sie bei der Firmung auch hören konnten). Ein Priester und ein Diakon sind aus unserem Ort in dieser Zeit geweiht worden. Und so könnte man durchaus meinen, es sei bei uns alles in bester Ordnung – zumindest bei oberflächlicher Betrachtung.

Um nicht durch Schweigen diesen Eindruck noch zu verstärken, haben wir in der letzten Sitzung beschlossen, Ihnen diesen Brief zu schreiben.

In letzter Zeit findet eine immer lauter werdende Diskussion über den zukünftigen Weg der Kirche statt. Auch Ihrerseits wird immer wieder darauf hingewiesen, dass Laien für die wesentlichen pfarrlichen Dienste nicht geeignet sind und nur in wirklich dringenden Fällen eingesetzt werden sollen (z.B. Predigtendienst, Kommunionspender ...). Viele Priester sind aber bereits jetzt überfordert mit den mannigfaltigen Aufgaben, die die gleichzeitige Seelsorge in mehreren Pfarren mit sich bringt. Gerade Priester, die neben diesen Arbeiten auch noch zuerst unsere Kultur verstehen und unsere Sprache lernen müssen, befinden sich nicht selten am Rande ihrer Kräfte. Wir fragen uns, wie lange Pfarrleben in der jetzigen Form noch aufrecht zu erhalten ist, wenn nicht seitens der Diözese entweder für mehr Priester gesorgt wird oder Diakone und Laien nicht immer wieder in ihrem Dienst entmutigt werden. Wir möchten Sie, Herr Bischof, sehr dazu ermutigen, die Entfaltung der Tauf- und Firmgnade aller Gläubigen zu fördern.

Uns ist die schwierige Lage der Diözese durchaus bewusst, finden aber, dass dies zu einem Gutteil auch hausgemacht ist, denn Berufungen gäbe es genug. In unserer Gegend gibt es nicht wenige laiiisierte Priester, die allzu gerne ihren Dienst wieder aufnehmen möchten, dies aber aus zölibatären Gründen nicht dürfen. Keiner kann behaupten, dass in der Zeit vor dem Zölibat die Kirche nicht gewachsen ist. Wenn man andererseits auch noch bedenkt, in wie viele innere Konfliktsituationen Priester durch den Zölibat gelangt sind, wie viele Priester sich heimlich dem Zölibat entziehen bzw. in andere Praktiken verfallen, erscheint uns der Pflichtzölibat aus heutiger Sicht der Sache mehr hinderlich als dienlich.

Mit diesem Brief möchten wir Sie davon in Kenntnis setzen, dass viele Menschen in unserer Pfarre einschließlich des Pfarrgemeinderats dafür plädieren, als ersten Schritt „viri probati“ zu Priestern zu weihen. Weiters treten wir dafür ein, dass der Zölibat nicht mehr priesterliche Pflicht, sondern freiwillig gewählte Lebensform von Priestern sein soll. Nur dadurch gewinnt er wieder den Wert, den er ursprünglich gehabt hat.

Wir hoffen, dass Sie einem Schreiben, dem ein Pfarrgemeinderatsbeschluss zu Grunde liegt, mehr Gewicht beimessen als dem Ruf Einzelner, die am liebsten alles so belassen möchten, wie es immer war. Bitte verstehen Sie diesen Brief nicht als Anmaßung, er wurde einzig und allein in der Absicht geschrieben, Ihnen ein Bild der Basis zu liefern. Gleichzeitig bitten wir Sie, für oben genannte Punkte in der Österreichischen Bischofskonferenz einzutreten. Nur wenn die Bischofskonferenzen vieler Länder diese Bitte mittragen, wird auch ein Öffnen Roms möglich werden.

Wenn wir wollen, dass unsere Kirche auch weiterhin Heimat für Menschen ist, wenn wir wollen, dass Christen auch weiterhin das Salz der Erde sind, dann muss auch die Kirche bereit sein, sich zu wandeln. Wie auch wir uns wandeln, wenn wir vom Geist Gottes ergriffen sind. Kirche soll ein gangbarer *Weg* sein für Menschen und nicht ein *Ort*, der kurz besucht, dann aber wieder verlassen wird.

In der Hoffnung auf ein offenes Ohr verbleibt hochachtungsvoll

der Pfarrgemeinderat von Dorf an der Pram

PS.: Dieser Brief ergeht in Kopie an:  
- Generalvikar KsR DDr. Severin Lederhilger OPraem  
- Dr. Martin Füreder  
- Mag. Brigitte Gruber-Aichberger  
- Mag. Ferdinand Kaineder  
- Regens Kan. Prälat Mag. Maximilian Mittendorfer